

Entscheidung am Elbe-Ufer

PORTRÄT Thomas Jackel tritt für die SPD bei der Bürgermeisterwahl an / Mit dem *GT* spricht er über seinen Weg zur Kandidatur und die Wirksamkeit von Humor in der Politik

BIEBERGEMÜND (cw). Vom Orber Berg schweift Thomas Jackels Blick hinunter in das Biebetal. Ein Lächeln tritt in sein Gesicht, er dreht sich um und meint: „Wer dieses Panorama sieht, diese Landschaft, der weiß, warum das einer meiner Lieblingsorte ist. Bei dieser eindrucksvollen Kulisse kann man nur ins Schwärmen kommen.“ Eine Stunde vorher ging es am Eingang des Hirschbachtals los, durch den morgendlichen Wald, in dem einem Spaziergänger mit ihren Hunden auf der ersten Gassi-Tour begegnen. Die hat der Hundebesitzer Thomas Jackel an diesem Tag schon hinter sich, als er seine Beweggründe für die Kandidatur schildert, wann er sich letztlich entschieden hat und weshalb Humor in Maßen auch in der Politik ganz angebracht sein kann.

Erwartungshaltung

Das Hirschbachtal ist für Jackel ein Ort zum Kraft tanken. „Ich bin gerne hier, gerne in der Natur. Hier kann ich runterfahren, meine Gedanken ordnen, abschalten.“ Dieser Ort ist für ihn ein wohltuender Gegenpol zum quirligen Frankfurt, wo Jackel als leitender Magistratsdirektor und stellvertretender Amtsleiter der Branddirektion arbeitet. Die Arbeit macht ihm Spaß. Warum hat er sich dann also für die Kandidatur entschieden? „Die Entscheidung war auch keine einfache, ich habe lange überlegt. In solchen Dingen entscheide ich nicht schnell und aus dem Bauch heraus, sondern sorgfältig und abwägend. Ich gehe sogar soweit, mir einen Zettel hinzulegen, auf dem ich mir die Pro- und Contra-Argumente aufschreibe und sie dann gegeneinander abwäge“, erzählt der SPD-Mann. Zunächst habe eine Kandidatur für ihn auch gar nicht im Vordergrund gestanden. Vielmehr hatten er und seine Fraktionskolleginnen und -kollegen zuerst auf einen gemeinsamen Gegenkandidaten aller drei Parlamentsfraktionen zu Manfred Weber gesetzt. „Dann hat die CDU aber ihren eigenen Kandidaten präsentiert und wir mussten uns fragen, ob wir ebenfalls einen Bewerber ins Rennen schicken“, berichtet Jackel. Da habe sich dann eine Erwartungshaltung ihm gegenüber gebildet, doch er habe sich zunächst erst einmal defensiv verhalten.



Der Blick vom Orber Berg ins Biebetal – ein wunderbares Panorama findet Thomas Jackel und ist sich sicher, mit dieser Ansicht nicht allein zu sein. Foto: Woitas

ten. Bei einer erneuten Nachfrage habe er dann aber Zustimmung signalisiert. „Das hatte mehrere Gründe. Zum einen bin ich bereits vor sechs Jahren schon einmal gefragt worden, ob ich mir eine Kandidatur vorstellen könne. Damals habe ich abgesagt, einerseits aus familiären Gründen, andererseits weil ich gerade ein wichtiges Projekt in Frankfurt federführend begleitet habe. Dieses Projekt konnte ich kürzlich abschließen, sodass sich nun die Möglichkeit für die Kandidatur ergab. Ich habe dann intensiv mit meiner Familie gesprochen und besagte Pro- und Contra-Liste angelegt. Die Entscheidung fiel letztlich im Urlaub, als ich mit meinen Hunden in Wittenberge an der Elbe spazieren war. Da habe ich mir dann gesagt, 'wenn Du zurückkommst, hast Du eine Entscheidung getroffen'. Und so war es dann auch“, erzählt der 56-Jährige.

Der Hauptgrund für seine letzte Entscheidung sei die politische Verantwortung gewesen, gegenüber seiner Fraktion aber auch gegenüber den Bürgern, deren Vertreter er als Parlamentarier ja sei. „Im Rathaus laufen viele Dinge nicht so, wie sie laufen sollen“, stellt Jackel klar. „Um es

deutlich zu sagen, ich schätze Manfred Weber als Mensch, aber als Bürgermeister ist er meiner Ansicht nach nicht in der Lage, das Potenzial abzurufen, das in der Gemeinde steckt. In allen wichtigen Dingen ging in den letzten Jahren die Initiative vom Parlament aus. Die Gemeindevertretung hat sich einiges an Kritik gefallen lassen müssen, weshalb sie nicht früher die Probleme thematisiert hat, die sie mit dem Bürgermeister in Bezug auf seinen Mangel an Initiative hat. Das alles war ein Grund für mich, weshalb ich jetzt antrete, ich will etwas ändern“, betont Jackel. Er selbst sieht sich gut vorbereitet, hat lange Jahre in der Kämmerlei der Stadt Frankfurt gearbeitet und ist überzeugt: „Das Wissen für diese Aufgabe ist da. Ich sehe mich als geeignet für dieses Amt. Ich glaube, ich kann die Dinge auf den Punkt bringen, es macht mir Spaß, mich politisch zu betätigen, für meine Mitbürger einzusetzen. Und außerdem wäre es einmal eine schöne Sache, mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren zu können“, sagt Jackel mit einem Grinsen.

Im Parlament ist er der Mann in der SPD-Fraktion, der für die Finanzen zuständig ist. Hier fiel er gerade bei den letzten Gelegenheiten, bei denen es etwa um die Neuordnung des Kommunalen Finanzausgleichs ging, durch einen humor-

voll-ironischen Einschlag in seinen Reden auf. Vielleicht etwas, das seinen Einsätzen in der Bütt im Karneval geschuldet ist. Aber darf und sollte Politik humorvoll sein? Jackel überlegt kurz: „Politik an sich ist schon eine ernste Sache. Aber man muss sich überlegen, wie man ernste Inhalte so vermittelt, dass sie für den Zuhörer interessant sind. Ich will den sich abzeichnenden Graben zwischen Politik und Bürgern zuschütten. Da ist Humor für mich schon ein passendes Mittel.“ Er macht dies an einem Beispiel fest – der jüngsten Jahreshauptversammlung der Biebergemünder Feuerwehren. Dort habe er einfach ein Bild gezeichnet, wie eine Notfallsituation in 20 bis 30 Jahre aussehen könnte, wie der Hilfesuchende bei seinem Notruf erst einmal in einem Callcenter landet und per Tastendruck („bei einem Brand drücken Sie bitte die 1...“) sein Anliegen darlegen soll, bevor er lange auf Hilfe wartet. „Das hat für einige Lacher bei den Feuerwehrleuten gesorgt. Und das, obwohl es vorher einige Kritik am Verhältnis zwischen Politik und Feuerwehren gegeben hat. Mir ging es wie den anderen Vertretern der politischen Gremien auch darum, meine Wertschätzung für die ehrenamtliche Arbeit der Feuerwehrleute auszudrücken. Das habe ich

mit diesem Bild getan, das zeigte, was passiert, wenn dieses Engagement einmal nicht mehr da ist. Die anschließenden Reaktionen haben gezeigt, es war der richtige Weg, die Nachricht blieb hängen“, bilanziert Jackel.

Leidenschaftlicher Musiker

Privat ist der Vater zweier Söhne ein leidenschaftlicher Musiker. Vom Stil her liebt er Barclay James Harvest, Reinhard Mey oder die Folk Family. Wichtig sei ihm, dass „die Musik handgemacht ist“. Er selbst macht seit 40 Jahren Musik, wobei es ihm Vergnügen bereitet, eigene Texte zu bekannten Liedmelodien zu schreiben. Erst kürzlich sei er morgens durch den Fluglärm aufgewacht und habe dieses Erlebnis in einer Komposition verarbeitet, die man auf Jackels Wahlkampfseite anhören kann. Eine zweite Leidenschaft ist der Urlaub mit dem Wohnmobil. „Da ist man ungezwungen, kann hierhin und dorthin fahren. Kurze Trips sind ebenso möglich, wie lange Touren. Beides mache ich sehr gerne zusammen mit meiner Frau“, erzählt Thomas Jackel. Und noch ein Hobby gibt es, das ihn umtreibt. „Viele halten mich für verrückt, selbst meine Frau, aber mittlerweile stehe ich dazu – ich bin bekennender Lego-Technik-Fan“, lacht Jackel. Früher habe er verstohlen mit seinen Söhnen die Boxen gekauft, jetzt steht er offen dazu. Es gebe für ihn kaum etwas Erholsameres, als sich mit einer neuen Box zurückzuziehen und diese innerhalb von zwei oder drei Tagen zusammenzubauen. In den letzten anderthalb Wochen vor der Wahl wird er vermutlich wenig Zeit für dieses Hobby finden.

Weitere Infos im Internet: www.thomasjackel.de

BÜRGERMEISTERWAHL

Drei Kandidaten – ein Termin: Am 27. September stellen sich Manfred Weber, Thomas Jackel und Michael Kunkel zur Wahl um das Amt des Biebergemünder Bürgermeisters. Neben den politischen Positionen will das Tageblatt die drei Bewerber auch persönlich näher vorstellen. Dazu traf sich das *GT* mit allen drei Kandidaten an ihren Lieblingsorten in Biebergemünd zum Gespräch.

VdK feiert Oktoberfest

BIEBERGEMÜND (red). Am Freitag, 25. September, feiert der VdK-Ortsverband Lanzingen-Breitenborn sein Oktoberfest um 17.30 Uhr im Clubraum des Dorfgemeinschaftshauses Lanzingen. Als Referentin konnte der Ortsverband Vizelandrätin Susanne Simmler zum Thema „Sozialpolitik im Main-Kinzig-Kreis“ gewinnen. Eingeladen sind alle Mitglieder mit Partnern. Wegen der notwendigen Organisation im Vorfeld der Veranstaltung müssen sich die Teilnehmer verbindlich bis Sonntag, 20. September, bei Erika und Helmar Weigand unter der Telefon-Nummer 06050/1889 anmelden.

Bei der „Harmonie“ geht’s um die Wurst

BIEBERGEMÜND (red). Im wahrsten Sinne des Wortes „um die Wurst“ geht es am Samstag, 19. September, für den Gesangverein „Harmonie“ Kassel. Auch in diesem Jahr feiern die Sängerinnen und Sänger am Kasseler Bürgertreff wieder ein Schlachtfest. Die Besucher erwarten Hausmacher Spezialitäten wie Leber- und Blutwurst sowie Presskopp, in Kassel besser bekannt als „Schwartemagen“, oder Rippchen mit Kraut. Los geht’s um 15 Uhr. Für den Durst gibt es frisch gezapftes Pils und edle Tropfen für die Verdauung.

Einbrüchen vorbeugen

INFOTERMIN Präventionsmobil der Polizei kommt nach Biebergemünd / Beratungsgespräche

BIEBERGEMÜND (red). Ein Einbruch in den eigenen vier Wänden bedeutet für jeden Betroffenen eine Verletzung der Privatsphäre. Das verloren gegangene Sicherheitsgefühl oder auch psychische Folgen wiegen dabei meist sogar stärker als der rein materielle Schaden. Interessierte Bürger der Gemeinde Biebergemünd haben nun die Möglichkeit, sich über den Einsatz geeigneter

Sicherheitstechniken für ihre Wohnung oder ihr Haus im Präventionsmobil der Polizei Südosthessen zu informieren. Das Mobil wird am heutigen Mittwoch, 16. September, nach Biebergemünd kommen. Standorte sind: das Rathaus, Am Gemeindezentrum 4 (9 Uhr bis 12 Uhr) und der Festplatz in Bieber, Schmelzweg/Ecke Hugo-Bücking-Straße (13 Uhr bis 15 Uhr).

Anschaulich wird den Besuchern die Wirkungsweise der einzelnen Produkte erläutert und auch vorgeführt. Nicht selten münden diese „Kurzberatungen“ in einer individuellen Objektberatung am Wohn- und Gewerbeobjekt selbst. Im Präventionsmobil liegt selbstverständlich ein umfangreiches Sortiment von Informationsbroschüren aus, die bei fast allen Fragen weiterhelfen.

Mit Olivenöl zu einer neuen Heizung

VORTRAG Carmine Pecoriello spricht bei Benefizveranstaltung über „flüssiges Gold der Gourmets“ / Spenden für Kirchensanierung

BAD ORB (ez). Leidenschaft zum Thema zeichnen Carmine Pecoriello aus, ob er nun über Wein, Olivenöl, Balsamico oder Slow Food spricht. Das zeigte sich auch im Martin-Luther-Haus, wo der Bad Orber mit italienischen Wurzeln in einem temperamentvollen Vortrag über „Das flüssige Gold der Gourmets“, das Olivenöl informierte. Der Referent verzichtete auf ein Honorar, und Sponsoren sorgten dafür, dass es auch ein kulinarischer Abend werden konnte. Und weil die evangelische Kirchengemeinde nach einem Brand (das *GT* berichtete) dringend eine neue Heizung braucht, stand eine Spendenbox bereit. Pecoriello ist Sommelier sowie Fachreferent für Olivenöl und in der Region auch als früherer leitender Mitarbeiter im Bad

Orber Steigenberger-Kurhaus-Hotel bekannt. Nun sprach er nicht nur über „das flüssige Gold“, sondern auch über die Philosophie von „Slow Food“, eine Organisation, die für Lebensmittel steht, die frisch, gesundheitlich einwandfrei, die soziale Gerechtigkeit achtend und ohne die Ressourcen der Erde oder die Ökosysteme zu belasten, hergestellt/geerntet werden. Dabei plädiert Pecoriello besonders für die traditionelle mediterrane Küche, die alle Anforderungen an eine gesunde und bedarfsgerechte Ernährung erfülle. Olivenöl nehme dabei einen zentralen Platz ein. Dass auch in der Bibel das Öl einen hohen Stellenwert besitzt, zeigte der Hausherr, Pfarrer Günter Kaltschnee, anhand von Beispielen auf: Öl stand schon vor Tausenden von Jahren hoch im Kurs.

„Das Öl ist der letzte historische Geschmack, der nicht verändert wurde“, erläuterte Pecoriello und stellte fachkundig die unterschiedlichen Verfahren der Gewinnung, die verschiedenen Sorten und die Bedeutung der richtigen Ernährung für die Gesundheit vor. „Es schmeckt, was Zeit gehabt hat zum Reifen.“ Und das habe natürlich seinen Preis. Beim Motorenöl werde nicht auf den Preis geschaut, beim Speiseöl sogar sehr. Gute Olivenöle seien mehr als Energielieferanten, unterstrich er und verwies auf Vitamine, Fettsäuren, Mikronähr- und Pflanzenwirkstoffe sowie bioaktive Substanzen. Nachdem Olivenöl pur gekostet war, kamen diverse Spezialitäten auf die Tische, bis hin zum Eis, natürlich mit Öl und sogar etwas Balsamico.



Carmine Pecoriello spricht nicht nur über Olivenöl, er richtet es auch an. Foto: ez